

Verteidigung!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 38

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

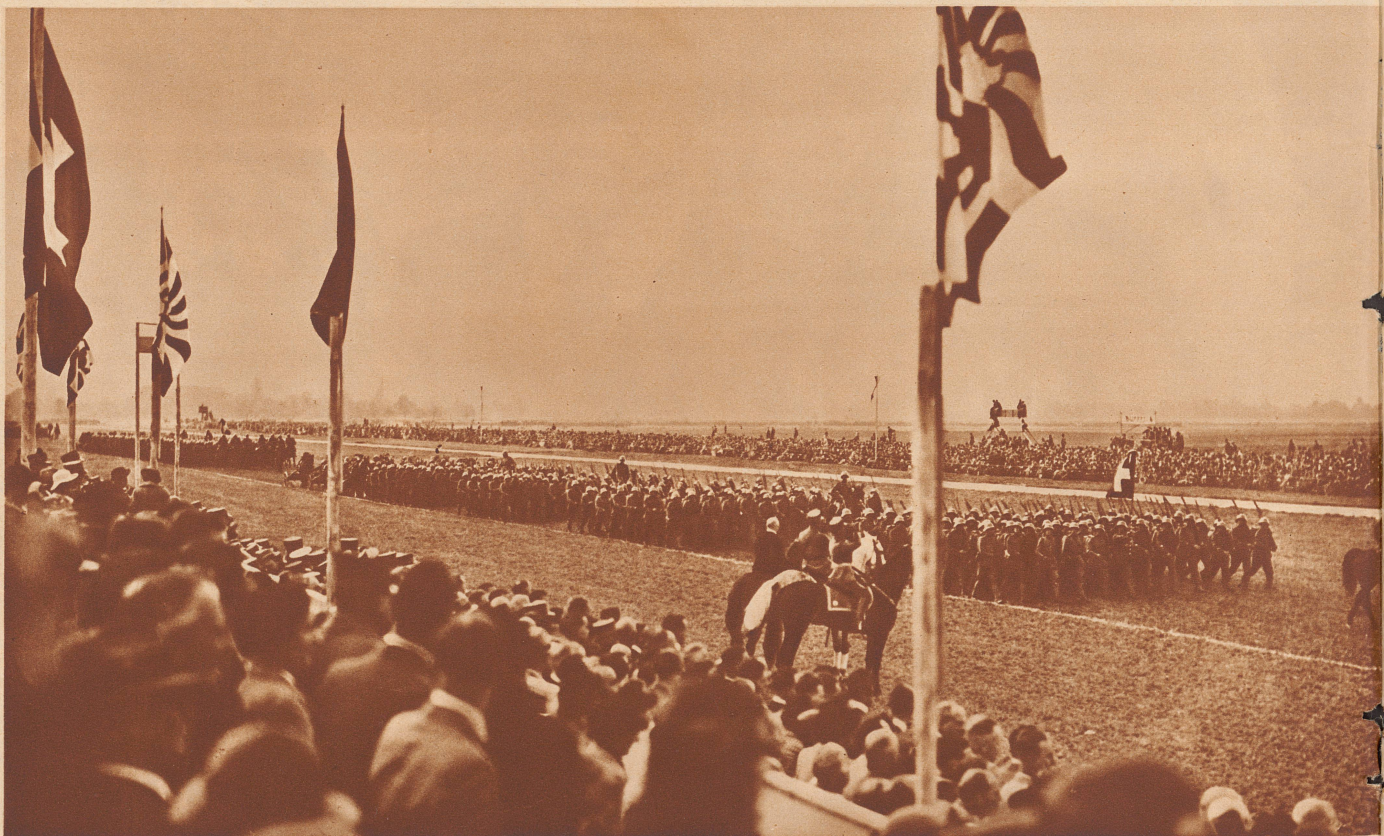
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



24 000 Mann im Anmarsch zum großen Defilee der 2. Division auf der Ebene zwischen Kirchberg und Utzenstorf im untern Emmental am 10. September 1936. Rund 40 000 Zuschauer wohnten dem militärischen Schauspiel bei, an dem zum erstenmal neugebildete Formationen: motorisierte Mitrailleure und Jagdpatrouillen und neue Waffen: Infanteriekanonen, 10,5-cm-Geschütze und Panzerwagen sowie ein Motorballon teilnahmen.

Luftbild Alper, Bern



Es defiliert die Infanterie. 20 Bataillone zu 800 Mann. Im Vordergrund der Inspektor Bundesrat Minger, Oberstdivisionär von Dießbach und Oberstkorpskommandant Guisan.

Aufnahme K. Egli

Verteidigung!

Ab 21. September liegt die Wehranleihe zur Zeichnung auf

Die Prohebatterie

Bereits vor zwanzig Jahren besaßen die damals kriegsführenden Staaten brauchbare Fliegerabwehrgeschütze. In der Nachkriegszeit haben alle Armeeleitungen den Luftschutzfragen die größte Aufmerksamkeit geschenkt, und Riesensummen figurieren alljährlich in den Budgets der Kriegsministerien für die Bewaffnung gegen Luftangriffe. Die Schweiz besaß bis jetzt keine Flugabwehrgeschütze. Der von der Bundesversammlung bewilligte außerordentliche Wehrkredit von 235 Millionen Franken, der auf dem Wege einer Wehranleihe beschafft wird, deren erste Tranche im Betrag von 80 Millionen Franken vom 21. September bis 15. Oktober zur Zeichnung aufliegt, wird es gestatten, in den nächsten Jahren auch in unserer Armee eine Flugabwehrorganisation aufzubauen und mit den entsprechenden Waffen auszurüsten. Zu diesem Zwecke ist vor etwa sechs Wochen auf dem Waffenplatz Kloten die erste Fliegerabwehr-Rekrutenschule eingerückt, wo erstmals in der Schweiz an Flak-Geschützen geübt wird. Die vier Geschütze, die der Rekrutenschule zur Verfügung stehen, sind englische Vickers-Armstrong-7,5-cm-Kanonen. Bei anderen Firmen und in anderen Ländern sind weitere Prohebatterien bestellt, die in spätern Rekrutenschulen gründlich erprobt werden sollen, denn erst Versuche in unserm Lande und mit von uns selbst ausgebildeten Offizieren und Mannschaften können lehren, welches Geschütz endgültig eingeführt werden soll. Das Vickers-Armstrong-Geschütz, das unser Bild in Feuerstellung zeigt, ist eine äußerst komplizierte Maschine, deren Bedienung sehr hohe Anforderungen an Offiziere und Mannschaften stellt. Große Körperkraft ist zum Bewegen der schweren Geschütze und Apparate nötig, ruhige Hand und kühler Kopf zum genauen und überlegten Richten, denn das Schießen gegen Flugzeuge ist vom Beschießen von Erdzielen grundsätzlich verschieden. Wenn bei Erdzielen die Beobachtung der Einschläge es gestattet, das Feuer immer näher ans Ziel zu lenken, so muß beim Luftziel die Richtung der Rohre und die Entfernung, in der das Geschloß zu springen hat, zum voraus so genau bestimmt werden, daß Treffer zu erwarten sind. — Ein paar technische Einzelheiten über dieses Vickers-Armstrong-Produkt: Statt auf Rädern ist es auf einer schweren Bodenplatte so montiert, daß es sich seitlich unbeschränkt schwenken läßt. Die Bodenplatte wird durch eine kreuzförmige Spreizlafette verbreitert, so daß die Stabilität des Geschützes nach jeder Richtung gewährleistet ist. Nach der Höhe kann das Rohr bis in die Vertikale gerichtet werden. Die Geschosse erreichen in einem Umkreis von 12 km Durchmesser und bis zu einer Höhe von 8000 m jedes Ziel. Versossen wird eine Stahlgranate mit Zeitzünder. Die Flugzeit des Geschosses beträgt auf eine Distanz von 5 km etwa 8 Sekunden — ein Flugzeug, das mit 360 km in der Stunde fliegt, hat sich in dieser Zeit bereits 800 m weiter



Neues Fliegerabwehrgeschütz der schweizerischen Armee auf dem Waffenplatz Kloten in Feuerstellung.

Aufnahme Gotthard Schuh

bewegt —; dem Kommandogerät fällt die Aufgabe zu, rechnerisch den Punkt zu bestimmen, an dem sich das Flugzeug befinden wird, wenn das abgefeuerte Geschloß es erreichen soll. Das Rohr besteht aus Mantel und Kernröhre. Diese kann leicht ausgewechselt werden, so daß die Lebensdauer des Geschützes praktisch unbegrenzt ist. Zum Transport wird die Spreizlafette zusammengeklappt, das Geschütz auf ein mit Gummireifen versehenes Räderpaar gehoben und mit der Mündung nach vorn an einen Raupenschlepper angehängt, auf dem die Bedienungsmannschaft mitfährt. Das Geschütz wiegt ohne Traktor 3500 kg. Zum Schießen werden die vier Geschütze der Batterie nicht nebeneinander — wie bei der Feldartillerie —, sondern an den Ecken eines Quadrates von 100 m Seitenlänge in Stellung gebracht. Das Kommandogerät kann bis 4 km von den Geschützen entfernt aufgestellt werden.